

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1848)

Artikel: Von den vier Jahrszeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den vier Jahreszeiten.

Von dem Winter.

Das Winterquartal hat mit dem kürzesten Tag des vorigen Jahres und mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, nämlich den 22. Christmonat, Vormittags 10 Uhr 32 Minuten, seinen Anfang genommen.

Von dem Frühling.

Dieser fängt den 20. März, Vormittags 11 Uhr 44 Minuten an, wann die Sonne in das Zeichen des Widders eintritt und Tag und Nacht gleich sind.

Von dem Sommer.

Dieser beginnt mit dem längsten Tage, den 21. Brachmonat, Vormittags 8 Uhr 40 Minuten. Alsdann geht die Sonne in das Zeichen des Krebses über.

Von dem Herbst.

Das Herbstquartal fängt mit der andern Tag- und Nachgleiche, nämlich den 22. Herbstmonat, Abends 10 Uhr 46 Minuten, an, wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

Von den Finsternissen des Jahres 1848.

In diesem Jahre ereignen sich vier für uns unsichtbare Sonnenfinsternisse, welche alle nur partial sind, zwei totale und sichtbare Mondfinsternisse und ein uns größtentheils sichtbarer Merkursdurchgang.

Die erste Finsternis begiebt sich den 5. März an der Sonne, Nachmittags zwischen $0\frac{3}{4}$ und 3 Uhr. Sie ist nur in den Nordpolarländern sichtbar.

Die zweite begiebt sich am Monde. Den 19. März, Abends gegen $6\frac{3}{4}$ Uhr, tritt der Mond in den Halbschatten, um 7 Uhr 46 Minuten aber in den Kernschatten der Erde, verläßt diesen um 11 Uhr 38 Minuten und den Halbschatten erst gegen $\frac{3}{4}$ auf 1 Uhr des folgenden Morgens. Von 8 Uhr 52 Minuten an bis 10 Uhr 33 Minuten wird die Finsternis total sein. Sie ist sichtbar in Europa, Asien und Afrika, auch in einem Theil von Australien und von Amerika.

Die dritte trägt sich wieder an der Sonne zu, und zwar in der Nacht vom 3. zum 4. April zwischen 10 und 1 Uhr. Sie ist nur im südlichen Theil des stillen Oceans sichtbar.

Die vierte ereignet sich am 28. August, ebenfalls an der Sonne, Abends zwischen 7½ und 8 Uhr, und ist nur im südlichen Eismere sichtbar.

Die fünfte ist die andere totale Mondfinsterniß. Den 13. September, Morgens bald nach 4 Uhr tritt der Mond in den Halbschatten und um 5 Uhr 2 Minuten in den Kernschatten der Erde; um 6 Uhr wird die Finsterniß total, was aber unsrer Beobachtung entgeht, da der Mond schon um 5½ den westlichen Horizont erreicht.

Die sechste findet wieder an der Sonne statt den 27. September, Vormittags zwischen 8¼ und 11¾ Uhr. Sie kommt nur im nordöstlichsten Theile von Europa und fast in ganz Asien zu Gesichte.

Den 9. November ereignet sich der Merkurdurchgang. Vormittags 11 Uhr 32 Min. mittlere Zeit (oder 11 Uhr 48 Min. wahre Zeit) wird der Planet Merkur den östlichen Sonnenrand überschreiten und seine Richtung gegen den nordwestlichen Rand nehmen, den er um 4 Uhr 57 Min. mittlerer Zeit (½ Stunde nachdem bei uns die Sonne untergeht) erreichen wird. Während dieser Zeit wird er mit bewaffnetem Auge als ein kleiner schwarzer Punkt in der Sonnenscheibe sichtbar sein. Diese Erscheinung zeigt sich dem Anfang nach in Europa und Afrika, dem ganzen Verlaufe nach aber auf dem atlantischen Ocean und in Südamerika.

Eine nähere Beschreibung dieses Ereignisses siehe im Jahrzang 1845 dieses Kalenders.

Über Fruchtbarkeit, Krankheiten und Krieg.

Wer es etwas tiefer erwägt, wie die wichtigsten Ereignisse in der Welt nicht selten von den geringfügigsten, unbeachtetsten Umständen abhängen, wie z. B. von einer kleinen Unvorsichtigkeit eine Jammer und Elend verbreitende Feuersbrunst, von einer unbedeutenden Streitigkeit ein erbitterter Krieg entstehen; wie ein einziger ungewöhnlich kalter Morgen die Vernichtung der Pflanzen und Theuerung der Lebensmittel verursachen; durch eine Nachlässigkeit in Bewachung der Grenzen über ein ganzes Land eine verheerende Krankheit sich verbreiten kann u. dgl. mehr: der möchte oft zaghaft werden und angstvoll einen Tag nach dem andern durchleben, indem er sich immer und überall von Gefahren umringt sieht; er muss aber zugleich einsehen, wie unvermeidlich der Mensch bei aller Anstrengung, bei aller Vorsicht und Aufmerksamkeit ist, solche Nebel von sich und Andern abzuwenden. Um so mehr aber wird er auch erkennen, dass es eine Vorsehung geben muss, welcher auch das Kleinste, Unansehbare nicht entgehen kann, und eine höhere Macht, deren Hand Alles regiert und unter deren Schutz wir ruhig wachen und schlafen können. Wer indess seinen und Anderer Lebensgang mit Ernst betrachtet, wird auch zu der Einsicht gelangen, dass wir uns deshalb nicht sorglos und unbekümmert unserm Schicksal überlassen sollen, sondern dass es unsere Pflicht und Gottes Wille ist, dass wir all unsere Kräfte und Gaben und Fähigkeiten möglichst anwenden sollen zur Verhütung der Nebel und nützlichen, wohltätigen Zwecken. Wer dies im Auge hat, wird ruhig seinen Weg wandeln, und sich auch wegen allgemeinen Landesplagen, wie Hungersnoth, verheerenden Krankheiten und Kriegen nicht zu sehr ängstigen; und wenn auch solche hereinbrechen, sich dennoch zu fassen wissen.